

Herrn
Stephan Färber
Stadtverordnetenvorsteher

im Hause

Anfrage der Stadtverordneten Dr. Annette Schaper Herget, Julia Endres und Helge Herget nach § 50 HGO
hier: Streuobstwiese Ecke Germania- und Würzburger Straße

-

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,

Dr. Annette Schaper-Herget, Julia Endres und Helge Herget haben mit dem Schreiben vom 04.11.2022 folgende Anfrage gestellt:

Auf der städtischen Fläche an der Ecke Germania- und Würzburger Straße ist vor 10 Jahren eine Streuobstwiese angelegt und mit 20 traditionellen Obstbäumen bepflanzt worden (<https://www.op-online.de/offenbach/gedeihliche-kooperation-2277587.html>). Nun ist sie komplett verwildert. Die meisten Bäume sind abgestorben, das Gelände ist verbuscht und bietet ein jämmerliches Bild.

Hierzu haben wir folgende Fragen:

1. Hat die Stadt diese Streuobstwiese noch im Fokus?
2. Wie konnte es zu diesem Zustand der Streuobstwiese kommen und ist die Stadt gewillt, diesen Zustand zu verändern?
3. Welche Maßnahmen werden seitens der Stadt ergriffen, den Zustand dieser Streuobstwiese zu verbessern und wie sieht dazu der zeitliche Rahmen der Maßnahmen aus?

Zu den gestellten Fragen berichtet der Magistrat, wie folgt:

Vorbemerkung:

Das Konzept Mensch Natur des Amtes für Umwelt, Energie und Klimaschutz beinhaltet den Maßnahmensteckbrief „Pfleger und Entwicklung von Streuobstflächen“. Die Umsetzung des Konzeptes ist begrenzt durch die finanziellen und personellen Kapazitäten im Amt.

Frage 1:

Hat die Stadt diese Streuobstwiese noch im Fokus?

Antwort:

Die Streuobstwiese wurde vor etwa zehn Jahren angelegt auf Initiative des und gemeinsam mit dem Rotary Club. Der Rotary Club spendete die Bäume und nahm aktiv an der Pflanzaktion aktiv teil. Die Stadt stellte das Grundstück zur Verfügung, Maßnahmen zur Grundstücksvorbereitung (z. B. Entbuschung, Beseitigung von

Baulichkeiten etc.) wurden aus Mitteln der Ausgleichsabgabe (Landesmittel, RP Kassel) einmalig finanziert.

Die Mittel der Ausgleichsabgabe werden projektbezogen zugeteilt, Dauerpflegekosten werden über diesen Topf nicht finanziert. Das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz finanziert die Pflege aus den laufenden Unterhaltungskosten. Dabei musste die Pflege dieser Fläche in manchen Jahren hinter anderen Maßnahmen auf höherwertigen Biotopflächen zurückstehen, insbesondere wenn dort unerwartete Kosten (z. B. durch Vandalismus) anfielen. Auch die geänderten Umweltbedingungen (insbesondere Hitze- und Trockensommer, Veränderung des Grundwasserhaushalts) haben den Bäumen zugesetzt.

Frage 2:

Wie konnte es zu diesem Zustand der Streuobstwiese kommen und ist die Stadt gewillt, diesen Zustand zu verändern?

Antwort:

Aufgrund der enormen Steigerung von Landschaftspflegekosten wurde entschieden, die jährliche Mahd der Fläche an einen Landwirt aus Rodgau abzugeben, der die Wiese nun als eine seiner Betriebsflächen (Grünlandnutzung) ausweist und ein- bis zweimal im Jahr mäht.

Durch den Wegfall der Mahdkosten hat das Amt wieder mehr Geld für die Pflege zur Verfügung. Die Kapazitäten bleiben begrenzt. Bisher haben sich keine Ehrenamtlichen und keine Initiativen bei den Aufrufen durch das Amt 33 gefunden, die die Obstbaumpflege gegen eine eher spärliche Ernte übernehmen. Hierzu wurden auch Gespräche mit dem Regionalverband, dem Kreis Offenbach und dem Verein MainÄppelHaus geführt, die aber zu keinem anderen Ergebnis geführt haben.

Frage 3:

Welche Maßnahmen werden seitens der Stadt ergriffen, den Zustand dieser Streuobstwiese zu verbessern und wie sieht dazu der zeitliche Rahmen der Maßnahmen aus?

Antwort:

Seit 2019 sind einige junge Bäume auf der Fläche abgestorben, teilweise hat eine Pilzerkrankung die Austriebe befallen. Sobald eine Maßnahme finanzierbar wird, soll das Geld genutzt werden, um die Obstbäume nach und nach zu ersetzen.

Erste Nachpflanzungen sind für den Winter 2022/2023 vorgesehen, hier werden derzeit Angebote eingeholt.

Die Finanzierung für die Pflege der Nachpflanzungen ist für die nächsten Jahre sichergestellt, eine Anfrage zur Finanzierung der Pflege beim Land Hessen wird in 2023 zusätzlich gestellt.

Gegen die Verbuschung der Fläche wird das Gespräch mit dem Landwirt gesucht, damit aufgekommene Brombeeren etc. entfernt werden und ein biotopverträgliches und verlässliches Mahdregime etabliert wird.

Eine Begehung der städtischen Streuobstwiesen mit den Mitgliedern der Kommission für Umweltschutz und des Naturschutzbeirates und für interessierte Stadtverordnete ist für Mai 2023 vorgesehen.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Groß
Bürgermeisterin

Anlage
Klimarelevanzprüfung